

Ansichten des Abtrünnigen

Neue Ausstellung in der Architekturgalerie zum Werk Hans Herkommers

VON ISABELLE GIRARD DE SOUCANTON

Seit längerem in vieler Munde und Thema vieler Veröffentlichungen, unter anderem in der RHEINPFALZ, ist der Verfall der Villa Glaeser an der Eselsfürth. Jetzt ist sie – neu erschaffen – in der Architekturgalerie zu sehen als eines der Ausstellungsmodelle, die dem Wirken des Architekten Hans Herkommers (1887 bis 1956) gewidmet sind. Er ist ein wichtiger Vertreter des neuen Bauens Anfang des 20. Jahrhunderts.

Der überwiegend in Stuttgart lebende und von dort aus wirkende Architekt Hans Herkommers gilt in der Baugeschichte Deutschlands als Pionier zwischen Tradition und Moderne im Sinn des Bauhausstils und als renommierter Kirchenbauer. Anlässlich einer internationalen Fachtagung des Lehrgebietes Geschichte und Theorie der Architektur an der Technischen Universität (TU) wurde Herkommers exemplarisch für die Projektreihe „Moderne Architektur“ ausgewählt.

Der Grund: Drei Aspekte der Formsprache, die während der Fachtagung behandelt und untersucht werden, können anhand der Villa Glae-

ser rückprojiziert werden: Material, Baukonstruktion und städtebauliche Einbindung.

Daneben kann Herkommers als seinerzeit „Abtrünniger“ gegen die noch geltenden Ansichten der Stuttgarter Schule studiert werden, vereint doch die Lauterer Villa Glaeser, realisiert in den Jahren 1927 und 1928, sowohl traditionelle Werte als auch avantgardistische in die Moderne.

Die Modelle punkten auch hinsichtlich ihrer Detailgenauigkeit.

Ausgehend von kubischen, asymmetrisch ausgerichteten und unterschiedlich geschossigen Baukörpern mit Flachdächern, stellt sich die Vorderseite klassisch proportioniert und dekoriert mit den fünf Bogenfenstern dar. Die ornamentlose Rückseite dagegen, mit den um die Ecke gezogenen Fenstern, markiert bereits eine Auseinandersetzung mit dem neuen Bauen.

Weiter zeichnet sich die Villa Glaeser städtebaulich beispielhaft aus: Baukörper und Standort passen sich proportional ausgewogen dem park-

ähnlichen Gelände an. Anhand der beiden Modelle – kompletter Bau sowie ein Längsschnitt mit Innensicht – kann der Besucher sehr genau die entscheidenden Details entdecken beziehungsweise wieder erkennen. Die Genauigkeit bis in kleinste Dinge wie Fensterkreuze, Geländer, Dekor oder gar das bereits in die Decke eingearbeitete, rippenähnliche Leuchtkörpersystem steigert das Interesse an dem heute denkmalgeschützten Bau. Das betrifft übrigens auch weitere Modelle nach Herkommers Entwürfen, die in diesem Fall von den Lauterer Studenten ja im Nachhinein anhand vorhandener Bauten und nicht wie üblich, vor dem Bauen erstellt wurden.

Es sind zehn von insgesamt über 160 Herkommers-Projekten zu sehen. Vor allem kann man ihn als den bedeutenden Kirchenbauer zwischen den Jahren 1913 und 1930 kennen lernen.

AUSSTELLUNG

„Moderne Architektur exemplarisch Herkommers“ ist noch bis zum 8. Dezember, mittwochs bis freitags von 15 bis 19 und samstags von 10 bis 14 Uhr, in der Architekturgalerie, Rosenstraße 2, zu sehen.



Modernes Bauen: Modell der Kaiserslauterer Villa Glaeser in der Ausstellung.

FOTO: GIRARD